

# Schulleitung geht Mutter an

Beitrag von „EineFrage“ vom 10. November 2018 05:44

Das mit den Schwerpunktschulen gibt es hier in Hessen so nicht. Hier sind einfach alle Grundschulen gefragt. Ich bin generell noch nicht lange in der BFZ Arbeit tätig. Ein Jahr habe ich an einer anderen Schule gearbeitet und da war klar, dass sie natürlich auch Schüler mit GE Status beschulen. Umso überrumpelter bin ich gerade über die Reaktion dieser Schulleitung. In diesem speziellen Fall weiß ich dann tatsächlich nicht, was ich der Mutter raten kann. Die Klassenlehrerin ist toll. Sie differenziert viel, ist der Schülerin sehr zugewandt und wertschätzend gegenüber Kind und Mutter. Nur möchte besagte Lehrerin gern so schnell wie möglich die Schule wechseln, weil sie an der Schule nicht bleiben möchte. Ich bin jetzt seit vier Wochen an der Schule. Ich habe noch keinen kompletten Überblick. Aber ich glaube viele Kollegen würden dieses Kind nicht mit offenen Armen in ihrer Klasse willkommen heißen. Und keiner würde mehr besagte Klasse übernehmen wollen. Auch wenn letztlich ich als Förderschullehrerin Aufgaben, Material usw. vorbereiten würde. Ich überlege gerade wirklich, ob für dieses Kind eine Förderschule nicht geeigneter wäre, einfach weil die äußeren Umstände so sind wie sie sind. In Gesprächen mit der KL sagte sie mir, dass betroffene Schülerin in der Klasse zurecht käme, die anderen Kinder sie so akzeptieren wie sie sei und sie aber gleichzeitig auch noch keine Freunde gefunden hätte. Und sie darunter leide.

Förderschule hin oder her. Die Haltung der Schulleitung entsetzt mich trotzdem. An der anderen Schule war es einfach vollkommen klar, dass auf das Kind geschaut wird und was das Kind braucht. Es gab einen Schüler mit Autismus in der ersten Klasse (GE Status) und das hat für alle gut geklappt. Eine Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen wurde in der Klasse zusätzlich inklusiv beschult. Und auch da: Sie fühlte sich in der Klasse sehr wohl. Da stand seitens der Schulleitung gar nicht zur Debatte ob das Kind inklusiv beschult wird oder nicht. Es ist Entscheidung der Eltern. Und die Mutter hat das nach einem Gespräch mit der Klassenlehrerin und mir entschieden. Also bei nem Kind mit Autismus, GE Status... Das jemand da Berührungsängste hat denen er sich erst stellen muss, verstehe ich und ist da an der Schule wunderbar gelungen. Aber ein Kind mit Förderbedarf Lernen? Wo der Förderschullehrer mir als Klassenlehrer bei der Differenzierung ja auch unter die Arme greift, die Materialien vorbereitet, das Zeugnis und den Förderplan schreibt?

Nun ja und es ist auch eine Frage der Art und Weise wie solche Unsicherheiten angesprochen werden. So wie das die Schulleitung getan hat geht es mMn gar nicht.